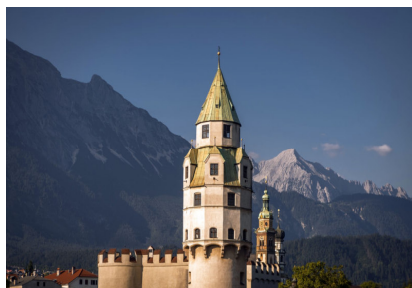


## HALL IM SPÄTMITTELALTER UND IN DER FRÜHEN NEUZEIT

Die Dauerausstellung im Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol  
und die virtuelle Tour durch die Stadt

von Sylvia Mader



Dass man im Mittelalter viel Getreidebrei gegessen und die wohlhabenderen Bürger (von Hall) aus grünen Waldglas-Bechern getrunken haben, ist inzwischen hinlänglich bekannt.

Als das Museum Stadtarchäologie Hall i.T. zuerst in der Salvatorgasse 20 und 2008 in der Burg Hasegg öffnete, rückte der Lebensraum städtischer Untertanen in den Fokus der Aufmerksamkeit. Gegliedert in mehrere Module/Vitrinen behandelt die Permanentpräsentation u.a. die Themenbereiche Essen & Trinken, Kochen & Backen, Bautätigkeit<sup>1</sup>, Körperpflege und Spiele. In der Burg Hasegg begeistert diese, 2015 um das Modul „Glashütte Hall“ erweiterte Dauerausstellung Einheimische und Touristen. Lange hat es gedauert bis das Interesse von der Herrschergeschichte auf die Geschichte der Untertanen umschwenkte. Warum? Viele Kulturforscher kamen aus adeligem Hause und interessierten sich hauptsächlich für die Geschichte ihres eigenen Standes, zudem ist die Alltagsgeschichte schwerer zu erforschen, weil sie kaum schriftliche Spuren hinterlässt. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die Archäologie. Bei den Tiroler\*innen stießen die Forschungsergebnisse der Stadtarchäologie auf reges Interesse. So erfreut sich auch das Stadtarchäologie-Museum unveränderter Beliebtheit und hat als gut geführtes Museum 2021 zum wiederholten Male das Österreichische Museumsgütesiegel bekommen.



Die Ausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534-1635“ (von 14. 01. Bis zum 23. 10. 2022) in der Burg Hasegg, eine Kooperation zwischen Stadtarchäologie und Stadtmuseum Hall i.T., hat endlich die bedeutenden Forschungsergebnisse aus der Glashütten-Grabung und deren wissenschaftliche Aufarbeitung

(Mag. Anny Awad-Konrad u.a.) in ein breiteres öffentliches Licht gerückt. Ein Teil der Gläser aus der Glashütte Hall (1534 - 1635) wurde schon bald nach der Grabungskampagne in einer Sonderausstellung<sup>2</sup> im Stadtarchäologie-Museum gezeigt. Diese wurde dann in die Dauerausstellung integriert und war unter dem Titel „Qualitätsglas aus Hall 1534-1635“ auch Thema auf Museumsportal Tirol<sup>3</sup>. Schließlich zählte die Glashütte Hall in Tirol (1534-1635) europaweit zu den wenigen Produktionsstätten, die im 16. Jahrhundert über die Kompetenz zur Erzeugung von farblosem Glas verfügten. Inzwischen sind sowohl die

<sup>1</sup> Sylvia Mader, Von Pfosten, die Häuser und Brücken tragen. Der Rammpfahl im Museum Stadtarchäologie Hall. Online unter: Museumsportal Tirol, Archiv, Fachartikel Objekt des Monats März 2015, Seite 7ff. <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/Museumsportal> (Zugriff am 13.02.2022).

<sup>2</sup> Sylvia Mader, Notizen zu ausgewählten Exponaten aus den Sonderausstellungen des Museums Stadtarchäologie Hall i. T. von 2008 bis 2011, in: Forum Hall, hrsg. von A. Zanesco, Bd. 3, Hall i.T. 2012 Seite 382 - 394 und ds. Trinken mit Stil. Ein beliebtes Trichterglas der Renaissance im Schloss Ambras. Online unter: Museumsportal Tirol, Archiv, Fachartikel Objekt des Monats Dezember 2020, Seite 35ff. <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/Museumsportal> (Zugriff am 13.02.2022).

<sup>3</sup> Sylvia Mader, Qualitätsglas aus Hall 1534-1635. Online unter: Museumsportal Tirol, Archiv, Fachartikel Museum NEU 20015, Seite 6ff. Online unter [https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/Museumsportal\\_Serviceteil/Serviceteil\\_DOKUMENTE/Archiv\\_Fachliteratur\\_AUFBEHALTEN/Archiv\\_MusNEU\\_2015.pdf](https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/Museumsportal_Serviceteil/Serviceteil_DOKUMENTE/Archiv_Fachliteratur_AUFBEHALTEN/Archiv_MusNEU_2015.pdf) (Zugriff am 13.02.2022) und <https://www.stadtarchaeologie-hall.at/2014/10/23/erweiterung-dauerausstellung-glashaller-glashuette/> (Zugriff am 13.02.2022).

Restaurierungsarbeiten als auch die Bearbeitung der Funde vorangeschritten, sodass in der aktuellen Gemeinschaftsausstellung in der Burg Hasegg weit mehr zu sehen ist als 2014 in der Stadtarchäologie-Ausstellung. Weiters ergänzen den Grundstock der Museumspräsentation, einige externe Vitрины an ehemaligen Grabungsplätzen, z.B. in der Schlossergasse, in der Glashüttengasse usw.

Als bemerkenswerte „virtuelle Ausstellung in situ“ ist Hall360° zu nennen. Die digitale Verknüpfung erlaubt es, von der ehemaligen (oft danach wieder asphaltierten) Grabungsstelle zu den Fundobjekten im Museum, zur Historie der Lokalität, nebst archivalischen Belegen und zu vielen Detailinformationen zu gelangen und umgekehrt. Der Name des gemeinsam mit Klaus Karnutsch entwickelten Projektes rührt daher, dass bei jedem (in der Stadt durch eine Tafel markierten) ehemaligen Grabungsort ein digitaler Rundumblick, also eine 360°-Ansicht, geboten wird. – Ein aufwendiges Projekt, das die virtuellen Rundgänge in anderen Museen weit übertrifft. Ähnlich aufwendig war die 2003 zum Stadtjubiläum gezeigte Ausstellung „Hall in Tirol – Die Stadt als Schauraum. Eine Ausstellung in den Gassen der Stadt“<sup>4</sup>, die für jeden Ausstellungsort (Geschäft, Gewerbebetrieb, Bank usw.) ein maßgeschneidertes Konzept nebst Planung erforderte. Welch ein Glück, dass Stadtarchäologie-Mitglied DI Walter Hauser gelernter Architekt ist!



Überhaupt setzt sich das Team der Stadtarchäologie, die keine städtische Einrichtung, sondern ein Verein ist, aus bestens qualifizierten, hochmotivierten Personen verschiedener Berufsgruppen zusammen. Dennoch wäre ein derart umfangreiches Grabungs- und Museumsprogramm, selbst auf ehrenamtlicher Basis, ohne die permanente Unterstützung von Stadt, Land, Bund und Sponsoren nicht möglich. Ein Betriebskonzept, das auf Synergien setzt, trägt ebenfalls dazu bei: Kassa und Museumsrundgang sind mit der Münze Hall gekoppelt, folglich auch die Öffnungszeiten. Den separaten Zugang über die doppelt gewendete mittelalterliche Treppe der Burg nehmen nur jene, die auf Voranmeldung in Gruppen kommen, wie die vielen Schulklassen, die über das Angebot der Tiroler Kulturservicestelle die Vermittlungsprogramme „Des Kungis Hochzeit“, Maximilian-Ralley u.a. in Anspruch nehmen. 2012 brachte ein mobiles Vermittlungsprogramm – „Museum auf Rädern“ – sogar den Tiroler Museumspreis ein.



Ausstellungskooperationen, Leihgaben für Ausstellungen im In- und im Ausland, zuletzt für die Wanderausstellung „Der böse Weg. Die europäische Verkehrsader über den Reschen“ (Euregio-Museumsjahr 2021 und 2022) gehören zum Museumsalltag in der Stadtarchäologie. Die von Armine Wehdorn (Wien) kuratierte Ausstellung „Mit Salz, Beil und Rind auf Shopping-Tour“ war die einzige, nicht im eigenen Hause kuratierte Sonderausstellung, die im Stadtarchäologie-Museum gezeigt wurde. Live-Restaurierungen, welche es Besuchern gestatten dem Restaurator (Chris Moser) bei der Arbeit zuzuschauen, finden fast bei jeder Veranstaltung statt. Von Anfang an, bemühte man sich auch, das Museum durch Vorträge bekannt zu machen. Auch wenn Dr. Alexander Zanesco auf zahlreichen archäologischen Kongressen vertreten ist, gilt es doch, als Museumsleiterin selbst auf den einschlägigen Kongressen präsent zu sein, sei es bei der Australischen Jahreskonferenz von INTERCOM in Canberra 2003<sup>5</sup>, wo es um Museumsmanagement ging oder beim großen internationalen Museumskongress 2007 in Wien<sup>6</sup>. Nebenbei verfolgte man die Strategie, die Beispiele bei Lehreinheiten in der Museumsfortbildung möglichst aus dem Fundus des Stadtarchäologie-Museums zu nehmen. Darüber hinaus muss noch viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden, die Vereinsobmann Tommi Lindtner übernommen hat. Darüber hinaus kümmert er sich um die Finanzierung der Projekte.



Zu einer ordentlichen Museumsarbeit gehört natürlich auch die Arbeit an der Sammlung. Kaum ein Museum dieser Größe verfügt über einen so reichen Objektbestand. Zugegeben, es sind manchmal nur Fragmente.

<sup>4</sup> Sylvia Mader, Alexander Zanesco und Walter Hauser: Hall in Tirol – Die Stadt als Schauraum. Eine Ausstellung in den Gassen der Stadt vom 14. Juni bis 26. August 2003 – ein Rückblick zum Thema Wissenschaft und Öffentlichkeit, in: Forum Hall. Neues zur Geschichte der Stadt (hrsg. von A. Zanesco und R. Schmitz-Esser, Hall i.T. 2006, S. 22-33.

<sup>5</sup> Newsletter ICOM Österreich, 1/2004, S. 16-21.

<sup>6</sup> Sylvia Mader, Low budget projects need extraordinary dedication. The Museum of Urban Archaeology of the City of Hall in Tyrol, (Vortrag; 21st General Conference of ICOM, Wien, 19.-24. August 2007).



Dennoch dokumentieren sie die Erzeugung oder zumindest die Verwendung in Hall oder den Import in diese wichtige Handelsstadt Tirols. Viele Objekte stammen aus Latrinengrabungen. Schade, dass der Blick in die Latrine durch eine Panzerglasscheibe im Boden, wie er den Museumsbesucher\*innen in der Salvatorgasse geboten worden war, im 3. Geschoß der Burg Hasegg nicht mehr umsetzbar war. Aber das Museum Schloss Ambras ermöglichte eine kleine Bodenvitrine, die eine Fundsituation der Glashütten-Grabung nachstellt.

Die Inventarisierung des Museumsbestandes wurde durchwegs von Student\*innen bzw. Absolvent\*innen der Universität Innsbruck/Institut für Archäologien mittels Projektförderung von Bund oder Land Tirol durchgeführt. Das neu eingerichtete Depot bietet nun mehr Überblick über die verwahrten Kulturgüter und auch einen besseren Zugang zu den Stellagen.

Zu den Kernaufgaben eines Museums gehört auch die Forschung. Diese Aufgabe bedeutet für kleinere Museen gewöhnlich eine große Hürde; nicht so für das Stadtarchäologie-Museum, ist es doch quasi das Museum einer Forschungseinrichtung<sup>7</sup>.

Die veränderten Anforderungen an Museen in Zeiten der Covi-19-Pandemie haben zur Intensivierung der Aktivitäten im Freien geführt. Ein Artikel von Alexandra Krassnitzer über das Stadtarchäologie-Museum im Freien wird im nächsten Heft der Zeitschrift „Neues Museum“ (2022/3) erscheinen, das unter dem Motto „Frischluff – Museum draußen“ steht.

Das Museumskonzept und die Betriebsorganisation von 2008<sup>8</sup> bewährten sich. Seit zwei Jahrzehnten ist das Stadtarchäologie-Museum ein geschätzter Partner in der Kulturszene der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

**Öffnungszeiten:** April bis Oktober (2022 ab Mitte März): Dienstag - Sonntag 10:00 – 17:00 Uhr

November bis März: Dienstag - Samstag 10\_00 – 17:00 Uhr

letzter Einlass um 16:00 Uhr / Montag geschlossen

Kombiticket für Münze Hall, Münzerturm und Museum Stadtarchäologie Hall

#### **Kontakt:**

MUSEUM STADTARCHÄOLOGIE HALL IN TIROL

6060 Hall in Tirol, Burg Hasegg 6

Tel. +43 (0)5223 21711

[museum@stadtarchaeologie-hall.at](mailto:museum@stadtarchaeologie-hall.at) (Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer)

<https://www.stadtarchaeologie-hall.at/das-museum/>

---

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Abb. 3, 4, 6 - 9.

#### **Abbildungen**

- 1 - Burg Hasegg Stadtansichten Hall inTirol ©tourismusverbandhallwattens
- 2 - Museum Stadtarchäologie Hall in der Burg Hasegg © Klaus Karnutsch
- 3 - Vorbereitung für Sonderausstellung über die Glashütte 2014
- 4 - Dauerausstellung „Qualitätsglas aus Hall“, seit 2014, wird laufend adaptiert
- 5 - Hall 360° - virtueller Stadtrundgang, hier: Josefskirche bei der Pfarrkirche © Klaus Karnutsch
- 6 - Zugang zur mittelalterlichen Treppe (nur für Stadtarchäologie-Mitarbeiter und für Schulklassen)
- 7 - Zu Gast: Ausstellung des Geldmuseums der Österreichischen Nationalbank, Kuratorin: Mag. Armine Wehdorn. Grußworte: Direktor Mag. Armin Schneider, Leiter der OeNB West, 2011
- 8 - Externe Vitrine mit Latrinenfunden im ehemaligen Gasthaus Engl, Hall i.T., 2012
- 9 - Wissenschaftliche Inventarisierung (im früheren Depot)

#### **Empfohlene Zitierweise:**

Mader, Sylvia: Hall im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Die Dauerausstellung im Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol und die virtuelle Tour durch die Stadt. 2022. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:::.....).

<sup>7</sup> Museum Stadtarchäologie Hall i. T. – ein Forschungsprojekt als Basis für ein Museum, in: ICOM News 1/2007, S. 31 f.

<sup>8</sup> Sylvia Mader, Alexander Zanesco, Walter Hauser und Alexandra Krassnitzer, Das Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol, in: Forum Hall (wie Anm. 2), Bd. 2, 2008, S. 342-344.